

# Fußgängertunnel droht Schließung

## Schranken-Übergang am Nordbahnhof als Alternative / Bauausschuss plädiert für Einwohnerversammlung

Der Fußgängertunnel am Nordbahnhof in der Magdeburger Allee soll endgültig geschlossen werden. Darüber hat unlängst der städtische Bau- und Verkehrsausschuss ausgiebig diskutiert.

Von Wolf-Dieter BOSE

ILVERSGEHOFEN. Über viele Jahre, vor allem zu DDR-Zeiten, ist der Durchgang am Nordbahnhof rege genutzt worden. Von den Anwohnern ebenso wie von den Buhrgästen und den vielen Behelfsbewohnern der Umformtechnik. Doch mittlerweile hat sich das geändert. Außerdem ist der Zustand der Unterführung nicht gerade der beste. Da sie im Besitz der Bahn befindet, müsste diese schätzungsweise 200 000 Euro aufwenden, um den Tunnel in einen münftigen Zustand zu versetzen. Dabei würden sicherlich auch Kosten auf die Stadt kommen, hieß es dazu im



SCHRANKE: Der Bahnübergang gilt als Alternative für den geschlossenen Tunnel.

Ausschuss. In seiner Stellungnahme an diesen sieht der Bürgerbeirat von Ilversgehofen „kein Problem durch die Schließung“. Als Alternative zum Fußgängertunnel bietet sich der Übergang an der Schranke an. Die sei nicht länger als vier Minuten und in überschaubaren Intervallen geschlossen, hieß es zur Begründung für die

Schließungsabsicht. Dennoch bedeutet ein solcher Schritt immer einen deutlichen Einschnitt, meint der stellvertretende Ausschussvorsitzende Andreas Huck (CDU). So hat seine Fraktion darauf gedrungen, dass den Bürgern in einem Einwohnerforum zeitnah Pro und Contra der Tunnelerschließung erläutert und mit ihnen diskutiert wird. Dann will das Gremium die endgültige Entscheidung fällen. Außerdem, so hat der Ausschuss erfahren, soll es einen Protestbrief gegen die Schließung geben. Den soll nun die Stadtverwaltung dem Expertengremium zur Kenntnisnahme übermitteln.

Gar von zwei Briefen und einer Liste mit 70 Unterschriften

für den Erhalt des Tunnels spricht dagegen Joachim Deckert, Architekt aus dem Bürodma in der benachbarten Teichstraße und Professor an der Erfurter Fachhochschule. Neben ihm habe sich auch ein Unternehmer, das in der Nähe zwei Blöcke mit insgesamt etwa 300 Wohnungen verwaltet, gegen die Schließung des Fußgängertunnels ausgesprochen.

Man habe ihn bewusst heruntergefahren, um sagen zu können, dass er kaum noch genutzt werde, so Deckerts Vorwurf. Schon voriges Jahr wurden Leitungen verlegt und der Tunnel teilweise zugeschüttet. Außerdem funktioniere der Abfluss des Regenwassers nicht mehr, so dass er nur noch eingeschränkt nutzbar war. Jetzt verbieten Warnbaken schon generell den Weg. Im Gegensatz zu anderen Behauptungen sei das Bauwerk mit relativ geringem Aufwand wieder in einen vertretbaren Zustand zu versetzen. Auf jeden Fall müsse es erhalten werden, fordert Deckert.